



Gutachten zur Akkreditierung

des Studiengangs

B.Sc. Betriebswirtschaft

an der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg (Standort Sankt Augustin)

Begehung der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg am 4. Juli 2007

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Franz Jürgen Marx

Universität Bremen,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaft

Prof. Dr. Sabine Baumann

Fachhochschule Wedel

Dipl.-Inform. Emmerich Christiansen

Ford-Werke Köln, Manager Finance, IT
(Vertreter der Berufspraxis)

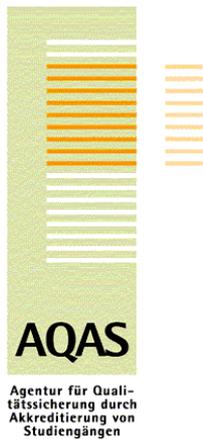
Dipl.-BW. (FH) Carsten Schiefer

Student der Humboldt-Universität zu Berlin
(Studentischer Gutachter)

Koordination:

Dr. Verena Kloeters

Geschäftsstelle AQAS, Bonn



1. Akkreditierungsentscheidung und Änderungsaufgaben

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 28. Sitzung vom 20./21.08.2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

- 1. Der Studiengang „Betriebswirtschaft“ mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ (B.Sc.) an der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats mit Auflagen akkreditiert.**

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

- 2. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum 30.09.2008 anzuzeigen.**
- 3. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum 30.09.2012.**

Auflagen:

1. Im Hinblick auf den Abschlussgrad „Bachelor of Science“ muss der Nachweis der bedeutenden Ausrichtung an quantitativen Methoden des Fachs noch erbracht werden.
2. Der Umfang der Bachelorarbeit ist entsprechend der ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz zu bemessen. Möglich sind maximal 12 Credits, was einem Gesamtworkload von 360 h entspricht. Der Umfang der Arbeit ist daran anzupassen.
3. Für das Auslandssemester muss sichergestellt werden, dass von den Studierenden am jeweiligen Standort auch tatsächlich die vorgesehenen 30 Credits erlangt werden können.
4. Die Prüfungsordnung ist zu überarbeiten: Die bislang vorgesehene starre Umrechnung der Noten aus dem herkömmlichen System in ECTS-Noten widerspricht der aktuellen Beschlusslage der HRK. Umfang und Dauer der Prüfungen sind aus § 16 (2) BPO nicht klar erkennbar. Art und Anzahl der Prüfungen in einem Modul müssen – auch im Falle von Wahl- und Variationsmöglichkeiten bei den Prüfungsformen – klargestellt werden. Bei längerer Krankheit muss den Studierenden die Verlängerung der Abgabefrist für die Bachelor-Arbeit eingeräumt werden.
5. Die Prüfungsordnung ist im Hinblick auf die Zulassungsvoraussetzungen für Fachpraktika dahingehend anzupassen, als dass entsprechende vorausgesetzte fachpraktische Tätigkeiten bis zum Beginn des dritten Studienseesters nachzuweisen sind, da in diesem Fall davon auszugehen ist, dass der Studiengang inhaltlich auf die im Praktikum erworbenen Kompetenzen aufbaut und es somit notwendig ist, diese Kompetenzen entsprechend frühzeitig zu erwerben.

Darüber hinaus werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

Empfehlungen:

1. Die Gutachtergruppe empfiehlt zur Stärkung der Internationalisierung den Aufbau eines Netzwerkes ergänzend zu den Kooperationsverträgen, die Verstärkung des Lehrangebots durch Lehrbeauftragte mit internationalem Hintergrund und die Erhöhung der Dozentenmobilität.
2. Die Kooperation mit der Pfeiffer University sollte für den Bachelorstudiengang dringend neu konzipiert werden.
3. Es sollte angestrebt werden, das Ziel der Interdisziplinarität auch über eine verstärkte Zusammenarbeit in der Lehre mit anderen (Teil-)Disziplinen zu erreichen.
4. Um gezielter auf das Auslandssemester vorzubereiten wird die Vermittlung von Sprachkompetenz durch ein verstärktes Angebot spezieller Sprachveranstaltungen empfohlen.
5. Die Workload-Angaben im Modulhandbuch sollten daraufhin überprüft werden, ob die Umrechnung des Gesamt-Workload in Credits durchgehend im gleichen Verhältnis erfolgt.
6. Zur Vorbereitung der Bachelorarbeit erscheint die Verankerung eines betriebswirtschaftlichen Seminars als Lehrveranstaltungsform sinnvoll, für das die frei gewordenen Credits eingesetzt werden könnten. Die Gutachter empfehlen diese Veranstaltungsform nachdrücklich, um das wissenschaftliche Arbeiten zu erlernen und auf die Bachelorarbeit vorzubereiten. Seminararbeiten sollten auch benotet werden, um deren Bedeutung im Rahmen des Lehrprogramms hervorzuheben.
7. Im Zusammenhang mit der Anerkennung auswärtiger Leistungen empfehlen die Gutachter zu prüfen, ob ein Schwerpunktfach und zusätzlich Leistungen aus der Allgemeinen Betriebs- oder Volkswirtschaftslehre anerkannt werden können.
8. Es wird empfohlen angesichts der überschaubaren Zahl der Studierenden, alternative Prüfungsformen auch für die Modulprüfungen zu erwägen.
9. Bei der Zulassung zum Studium sollte auch im Rahmen des Besuchs einer ausländischen Schule mit entsprechendem Praxisbezug erworbene Erfahrung anerkannt werden können.
10. Da die Prüfungsordnung zum Teil schwer lesbar ist, wird empfohlen, Interpretationshilfen und Kurzfassungen für die Studierenden anzufertigen. Darüber hinaus sollte eine FAQ-Seite im Netz angelegt werden.
11. In den Modulbeschreibungen sollten in einzelnen Bereichen die Gliederungen und Literaturangaben ergänzt werden.

2. Profil und Ziele des Studiengangs

Konzeption:

Die Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg wurde 1995 im Rahmen des Bonn-Berlin-Ausgleichs mit dem Ziel gegründet, die Region in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung zu stützen und ihr neue Impulse zu geben. Bis Ende 2004 wurde sie aus Bundesmitteln finanziert, 2005 erfolgte die Überführung in den Landeshaushalt. Die Fachhochschule weist mit Sankt Augustin und Rheinbach zwei wirtschaftswissenschaftliche Standorte auf, die Bachelor-Studiengänge anbieten. In Sankt Augustin sind darüber hinaus noch ingenieur- und naturwissenschaftliche Studiengänge sowie Informatik vertreten.

Der Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaft mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ soll auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse insbesondere die anwendungsbezogenen Inhalte des Studienfachs vermitteln und die Studierenden befähigen, Vorgänge und Probleme der Wirtschaftspraxis zu analysieren, praxisgerechte Problemlösungen zu erarbeiten und dabei auch außerfachliche Bezüge zu beachten (§ 2 Abs. 1 BPO v. 28.6.2007).

Es sollen Konzepte, Methoden und Instrumente der Wirtschaftswissenschaften vermittelt und Studierende in die Lage versetzt werden, selbstständig Probleme der Berufspraxis zu analysieren und zu lösen, Führungsfunktionen in Wirtschaft und Verwaltung zu unterstützen oder selbst unternehmerisch oder freiberuflich tätig zu werden.

Internationalität wird vor allem durch Studierendenaustausch mit Hochschulen und Betrieben im Ausland angestrebt. Mit einer Reihe von Partnerhochschulen bestehen engere Kontakte, die den Studierendenaustausch erleichtern.

Der Studiengang ist zum Sommersemester 2007 angelaufen. Der Studienbeginn ist jeweils zum Sommer- oder Wintersemester möglich. Pro Semester sollen 77 Bewerberinnen und Bewerber aufgenommen werden. 10 % der Studienplätze werden für ausländische Bewerberinnen und Bewerber, die nicht aus einem Staat der Europäischen Union kommen und ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht in Deutschland erworben haben, vorgehalten. Die Zulassung wird zurzeit durch NC gesteuert. Dieses Verfahren möchte die Hochschule zukünftig jedoch durch eine Eignungsprüfung ersetzen, insbesondere deshalb, da die Hochschule wünscht, dass die Studierenden nicht nur über die allgemeine bzw. fachgebundene Hochschulreife verfügen, sondern bereits erste Erfahrungen und Kenntnisse in den Bereichen doppelte Buchführung und Jahresabschlussstechnik gesammelt haben. Brückenkurse sollen das Nachholen fehlender Kenntnisse ermöglichen.

Bewerber mit allgemeiner Hochschulreife oder gleichwertigen Abschlüssen müssen ein achtwöchiges Pflichtpraktikum absolvieren, das Einblicke in die betriebswirtschaftlichen Funktionszusammenhänge, Abläufe und Strukturen vermittelt. Einschlägige Ausbildungs- und Berufstätigkeiten werden angerechnet.

Bewertung:

Anknüpfend an den bisherigen Diplomstudiengang verfügt der Studiengang über ein umfangreiches Fächerangebot und interessante Vertiefungsrichtungen, die mit einer breit angelegten Wissensvermittlung auf die Berufsfähigkeit der Absolventen abzielen. Der Fachbereich hat dabei bewusst darauf verzichtet, das Programm auf bestimmte

Berufsfelder, Berufszweige oder Branchen zu beschränken. Das ist einerseits in der regionalen Verankerung der Hochschule begründet, deren Absolventen in den unterschiedlichsten Einsatzbereichen überwiegend bei mittelständischen Unternehmen, aber auch in Großunternehmen beschäftigt werden. Andererseits setzt der Bachelorstudiengang den bisherigen Diplomstudiengang fort, der 1995 in Abstimmung mit den in der Region entstandenen Fachhochschulen und den Ministerien der Länder Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz konzipiert wurde. Bestehende Lücken im Studienangebot sind u. a. auf die Abstimmung mit den Programmen anderer Standorte der Region zurückzuführen (Rheinbach, Remagen), wobei allerdings die Angebote von den Studierenden aus St. Augustin genutzt werden können.

Neben der Vermittlung von gesichertem Fachwissen wird auf den Erwerb fachübergreifender Handlungskompetenz, der Fähigkeit zum lebenslangen Lernen, Internationalität und Interdisziplinarität abgezielt. Die Umsetzung der beiden letztgenannten Qualifizierungsziele ist allerdings noch nicht deutlich genug ausgeprägt. Die Integration des Qualifikationsziels „Internationalität“ in das Curriculum ist bislang nicht gelungen. Zwar erlangen die Studierenden grundlegende Kenntnisse in der Wirtschaftsfremdsprache, die fast ausnahmslos als Wirtschaftsenglisch gewählt wird. Für das optionale Auslandsstudium fehlen aber weitgehend institutionalisierte Kontakte. Die Gutachtergruppe empfiehlt den Aufbau eines Netzwerkes ergänzend zu den Kooperationsverträgen, die Verstärkung des Lehrangebots durch Lehrbeauftragte mit internationalem Hintergrund und die Erhöhung der Dozentenmobilität. **[Empfehlung 1]** Die Kooperation mit der Pfeiffer University sollte für den Bachelorstudiengang dringend neu konzipiert werden. **[Empfehlung 2]**

Auch die konkrete Umsetzung der Zielsetzung „Interdisziplinarität“ wird bislang nicht deutlich. Zwar besteht eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit im Bachelorstudiengang „Business Information Systems“. Eine weitere Verknüpfung von Studieninhalten über Fachbereichsgrenzen hinweg findet nicht statt. Auch eine Verbindung einzelwirtschaftlicher und gesamtwirtschaftlicher Aspekte in einzelnen Schwerpunktbereichen oder die verstärkte Berücksichtigung rechtswissenschaftlicher Aspekte ist nicht festzustellen. Die Interdisziplinarität ist explizit im Profil des Studiengangs herausgestellt, wird aber in den Schwerpunktfächern, die dafür gute Ansatzmöglichkeiten bieten, nicht erkennbar realisiert. **[Vgl. Empfehlung 3]**

Der Studiengang trägt die Abschlussbezeichnung „Bachelor of Science“. Dies ist aus dem Wunsch des Fachbereichs entstanden, sich von anderen sechs Semester umfassenden Bachelorstudiengängen abzugrenzen. Der Nachweis der bedeutenden Ausrichtung an quantitativen Methoden des Fachs muss aber noch erbracht werden. Der Fachbereich hat zugesagt, entsprechende Unterlagen vorzulegen. Diese liegen dem Gutachtergremium bislang aber noch nicht vor. **[Auflage 1]**

3. Qualität des Curriculums

Konzeption:

Der Studiengang sieht in sieben Semestern den Erwerb von 210 Credits vor. Das Curriculum ist durch ein breit angelegtes Pflichtstudium und eine moderate Spezialisierung in Schwerpunktfächern gekennzeichnet.

In den ersten drei Semestern werden grundlegende Pflichtfächer absolviert. In den nächsten drei Semestern treten weitere Pflichtfächer hinzu und die Studierenden wählen zwei Schwerpunktfächer im Umfang von je 18 Credits aus einem Angebot von zehn Fächern aus. Dabei können sie frei wählen und auch auf Angebote benachbarter Standorte zurückgreifen. Das sechste Semester ist als verpflichtendes Praxissemester (20 Wochen) konzipiert, alternativ kann auch ein Auslandssemester absolviert werden. Ein Schwerpunktfach kann durch das Fach General Management an der Pfeiffer University, North Carolina, ersetzt werden. Das siebte Semester ist der Anfertigung der Bachelorarbeit und dem Besuch von Begleitveranstaltungen zur Bachelorarbeit sowie einem Kolloquium vorbehalten.

Methodische, soziale und individuelle Fähigkeiten werden integrativ in den fachwissenschaftlichen Modulen vermittelt. Einen breiten Anteil am gesamten Studienangebot nehmen so genannte Soft Skills ein, die in methodisch ausgerichteten Veranstaltungen angeboten und nicht indirekt über Fachinhalte vermittelt werden. Dieser Weg der Vermittlung von Fähigkeiten wurde bewusst gewählt, um dem Erwerb der Schlüsselkompetenzen entsprechendes Gewicht zu verleihen.

Bewertung:

Ausgerichtet an den drei Zielsetzungen des Studiengangs, Berufsqualifizierung, Interdisziplinarität und Internationalität ist das Curriculum zu bewerten. Das Curriculum ist erkennbar an der Zielsetzung eines berufsqualifizierenden Abschlusses ausgerichtet und entspricht damit dem im Rahmen des Bologna-Prozesses formulierten Ziel der Vermittlung einer Berufsfähigkeit der Studierenden.

Trotz der angestrebten Interdisziplinarität sind diesbezügliche Studieninhalte relativ schwach ausgeprägt. Wenngleich in den angebotenen Praxisprojekten auch interdisziplinär gearbeitet wird, sollte jedoch angestrebt werden, das Ziel über eine verstärkte Zusammenarbeit in der Lehre mit anderen (Teil)Disziplinen zu erreichen.

[Vgl. Empfehlung 3]

Auch die Zielsetzung „Internationalität“ spiegelt sich im Curriculum nur eingeschränkt wieder. Positiv zu vermerken ist, dass eine Wirtschaftsfremdsprache – faktisch fast ausnahmslos Wirtschaftsenglisch – im Umfang von 4 SWS im Fächerkanon fest verankert ist. Um gezielter auf das Auslandssemester vorzubereiten wird die Vermittlung von Sprachkompetenz durch ein verstärktes Angebot spezieller Sprachveranstaltungen empfohlen. **[Empfehlung 4]**

Im Modulhandbuch werden bei gleichem Workload unterschiedliche Credit-Angaben ausgewiesen. So weist bei gleicher Stundenzahl Statistik 5 Credits aus, Zivilrecht hingegen nur 4,5 Credits. Die Workload-Angaben im Modulhandbuch sollten daraufhin überprüft werden, ob die Umrechnung des Gesamt-Workload in Credits durchgehend im gleichen Verhältnis erfolgt. **[Empfehlung 5]**

Das Curriculum ist nicht nur auf den Erwerb von Fachwissen ausgerichtet, sondern auch auf so genannte Schlüsselqualifikationen, über deren Verknüpfung Problemlösungs- und Handlungskompetenz entwickelt werden soll. Positiv zu vermerken ist in diesem Zusammenhang das Fach „Kommunikation“, das im Umfang von 6 SWS darauf abzielt, kommunikative Fähigkeiten bei den Studierenden weiter zu entwickeln.

Die Kreditierung der Bachelorarbeit mit 22 Credits ist nicht zulässig. Hierfür sind maximal 12 Credits möglich, was einem Gesamtworkload von 360 h entspricht. Der Umfang der Arbeit ist daran anzupassen. **[Auflage 2]**

Zur Vorbereitung der Bachelorarbeit erscheint die Verankerung eines betriebswirtschaftlichen Seminars als Lehrveranstaltungsform sinnvoll, für das die frei gewordenen Credits eingesetzt werden könnten. Die Gutachter empfehlen diese Veranstaltungsform nachdrücklich, um das wissenschaftliche Arbeiten zu erlernen und auf die Bachelorarbeit vorzubereiten. Seminararbeiten sind auch zu benoten, um deren Bedeutung im Rahmen des Lehrprogramms hervorzuheben. **[Empfehlung 6]**

Entsprechende Überlegungen gibt es bereits im Kollegium des Fachbereichs.

4. Studierbarkeit

Konzeption:

Für Studienanfänger/innen finden Einführungsveranstaltungen statt. Zu Beginn des Studiums werden Brückenkurse in den Fächern Mathematik, Selbstmanagement im Studium und Buchführung und Abschlusstechnik im Umfang von jeweils 1 SWS angeboten. Die Fachschaft organisiert eine mehrtätige Erstsemester-Fahrt. Die Schwerpunktfächer werden jeweils im Semester vorgestellt, um den Studierenden die Wahlentscheidung zu erleichtern.

Die Sprechstunden der Professoren/innen sind festgelegt. Der Antragsteller gibt an, dass die Dozenten zusätzlich auch außerhalb der Sprechstunden ansprechbar sind. Die Professoren haben ein Leistungsversprechen abgegeben, E-Mail-Anfragen der Studierenden innerhalb von drei Tagen (in der vorlesungsfreien Zeit innerhalb einer Woche) zu beantworten.

Bei der Organisation und Betreuung des verpflichtenden Praxissemesters sind die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen behilflich.

Modulprüfungen finden jeweils Ende des Wintersemesters, Ende des Sommersemesters und am Anfang des Sommersemesters statt. Sie werden in der Regel als Klausur, in Ausnahmefällen als mündliche Prüfung durchgeführt. Leistungsnachweise werden in Abhängigkeit von den Lernzielen als Hausarbeit, Referat und/oder Projektbeitrag erbracht.

Bewertung:

Der Konzeption des Studiengangs ging die Modularisierung des Diplomstudiengangs im Jahr 2002 voraus, die schon im Hinblick auf den Übergang zum Bachelorstudiengang erfolgte. Im Bachelorstudiengang werden nun die Erfahrungen aus dem Diplomstudiengang genutzt, so dass im Übergang nur die Verkürzung der Studiendauer

um ein Semester zu bewerkstelligen war. Der Workload hält sich im Rahmen, so dass das Programm gut studierbar erscheint. Positiv zu vermerken ist die Möglichkeit, das Studium im Winter- und im Sommersemester zu beginnen. Dies bietet den Studierenden auch die Möglichkeit, versäumte Lehrinhalte nachzuholen oder Inhalte zu wiederholen. Hervorzuheben sind auch die gute Betreuungsrelation, die Verbindlichkeit des Lehrangebots und das Fördern von Eigeninitiative. Lehrende und Lernende tragen gemeinsam die Verantwortung für den Lernerfolg.

Die Studiendauer kann bei Beginn im Wintersemester zu Anschlussproblemen bei dem Wechsel in Masterstudiengänge an anderen Standorten führen. Der Fachbereich verweist in diesem Zusammenhang auf den geplanten eigenen Masterstudiengang, mit dem die Bachelorabsolventen ohne Zeitverzug ihr Studium fortsetzen könnten.

Für das Auslandssemester sind 30 CP vorgesehen. Es muss sichergestellt werden, dass von den Studierenden am jeweiligen Standort auch tatsächlich die vorgesehenen Kreditpunkte erlangt werden können. **[Auflage 3]** In diesem Zusammenhang empfehlen die Gutachter zu prüfen, ob ein Schwerpunktfach und zusätzlich Leistungen aus der Allgemeinen Betriebs- oder Volkswirtschaftslehre anerkannt werden können. **[Empfehlung 7]**

Die Modulprüfungen sind in der Prüfungsordnung auf die Prüfungsformen der Klausur und der mündlichen Prüfung beschränkt (§ 16 Abs. 2 BPO). Daneben sind in den Schwerpunktfächern verpflichtende Leistungsnachweise vorgesehen, beispielsweise in Form von Hausarbeiten, Referaten und Projektarbeiten. Diese sind allerdings beliebig wiederholbar (§§ 21 (2), 24 (1) BPO). Das Gutachtergremium empfiehlt auch angesichts der überschaubaren Zahl der Studierenden, alternative Prüfungsformen auch für die Modulprüfungen zu erwägen. **[Empfehlung 8]**

Die in der Prüfungsordnung vorgesehene starre Umrechnung der Noten aus dem herkömmlichen System in ECTS-Noten widerspricht der Beschlusslage der HRK (§ 7 (7) BPO). Umfang und Dauer der Prüfungen sind aus § 16 (2) BPO nicht klar erkennbar. Art und Anzahl der Prüfungen in einem Modul müssen – auch im Falle von Wahl- und Variationsmöglichkeiten bei den Prüfungsformen – klargestellt werden. Bei längerer Krankheit muss den Studierenden die Verlängerung der Abgabefrist für die Bachelor-Arbeit eingeräumt werden. Eine explizite Regelung wird in der vorliegenden Ordnung vermisst. Die Prüfungsordnung ist dahingehend zu überarbeiten. **[Auflage 4]** Die Prüfungsordnung ist darüber hinaus im Hinblick auf die Zulassungsvoraussetzungen für Fachpraktika anzupassen. Fachpraktische Tätigkeiten sind in § 22 (1) S. 1 BPO bis zum Beginn des vierten Semesters nachzuweisen. Als Zulassungsvoraussetzung akzeptiert AQAS Vorpraktika aber nur, wenn sie bis zum Beginn des dritten Studienseesters abgeleistet sind, da in diesem Fall davon auszugehen ist, dass der Studiengang inhaltlich auf die im Praktikum erworbenen Kompetenzen aufbaut und es somit notwendig ist, diese Kompetenzen entsprechend frühzeitig zu erwerben. **[Auflage 5]** Auch im Rahmen des Besuchs einer ausländischen Schule mit entsprechendem Praxisbezug erworbene Erfahrung sollte anerkannt werden können. (§ 22 (2) Zf. 3 BPO) **[Empfehlung 9]**

5. Personelle und sächliche Ressourcen

Konzeption:

Das Lehrangebot wird durch 17 Professuren erbracht. Hinzu treten sechs wissenschaftliche Mitarbeiterstellen, die technische Unterstützung und Beratungsleistungen erbringen. Zusätzlich werden zwölf Lehrbeauftragte beschäftigt, die mit 30 SWS ca. 10 % des gesamten Lehrangebotes bedienen. Der Fachbereich exportiert pro Semester durchschnittlich 9 SWS in den Studiengang Business Information Systems.

Für Lehrbeauftragte, Tutorien, Arbeitsmittel, Telefon, Forschungsreisen, Weiterbildung und Ersatzinvestitionen beträgt das Jahresbudget zurzeit 150.000 Euro. In den letzten Jahren hat der Fachbereich zusätzlich ca. 72.000 Euro jährlich an Drittmitteln eingeworben.

Das Informations- und Medienzentrum der Fachhochschule verfügt über insgesamt 64.000 Titel, davon 170 Print- und 2.300 digital zugängliche Zeitschriften. Ein Teil der Bibliothek am Standort Sankt Augustin ist der Wirtschaftswissenschaft gewidmet.

Die Studienbeiträge belaufen sich auf 500 EUR je Semester und dienen u. a. dazu, Lücken in der Wiederbesetzung von Stellen zu vermeiden und ein attraktives Programm an Angeboten durch Lehrbeauftragte sicherzustellen.

Bewertung:

Eine abschließende Bewertung der personellen Ressourcen kann derzeit noch nicht erfolgen. Da der Gutachtergruppe zum Zeitpunkt der Begehung noch keine vollständige Kapazitätsberechnung vorlag. Der Fachbereich hat sich durch die Modularisierung der Lehrveranstaltungen im Jahr 2002 und durch die enge Anknüpfung an den Diplomstudiengang gut auf die Einführung des Bachelorprogramms vorbereitet. Der Studienbeginn zum Winter- und Sommersemester weicht von der bisherigen Struktur nicht ab. Die tatsächlich erbrachten Lehrleistungen liegen in der Vergangenheit jedoch zum Teil sehr deutlich über der Lehrverpflichtung, so dass fast alle Hochschullehrer über hohe Überstundenkonten verfügen. Eine zusätzliche Beanspruchung der personellen Ressourcen ist durch den geplanten Masterstudiengang zu erwarten, in das ca. 30 % der Absolventen aufgenommen werden sollen. Gewiss tragen die guten Verbindungen des Fachbereichs zu Lehrbeauftragten dazu bei, Kapazitätsspitzen abzudecken und das Angebot zu ergänzen. Die Sicherstellung des grundständigen Lehrangebotes ist jedoch durch den hauptamtlichen Lehrkörper zu gewährleisten. Der Fachbereich muss eine Kapazitätsrechnung erstellen, die eine abschließende Überprüfung der personellen Ressourcen erlaubt.

Der Fachbereich verfügt über eine beeindruckende sachliche Ausstattung, die offensichtlich zur guten Arbeitsatmosphäre auf dem Campus beiträgt. Das Gutachtergremium konnte sich bei der Begehung von der hervorragenden Ausstattung mit Hörsälen und Seminarräumen, den modernen Rechnerarbeitsplätzen und der gut zugänglichen Bibliothek überzeugen. Der Standort profitiert hier zweifelsohne von den klug eingesetzten Mitteln aus dem Bonn-Berlin-Ausgleich. Die Ausstattung mit wirtschaftswissenschaftlicher Literatur in der Bibliothek wird von der Lehrbuchsammlung dominiert. Hier ist augenscheinlich ein Ergänzungsbedarf an einschlägigen

fachwissenschaftlichen Titeln gegeben, insbesondere dann, wenn im Bachelor- und Masterprogramm das eigenständige wissenschaftliche Arbeiten der Studierenden gefordert wird.

6. Berufsorientierung

Konzeption:

Die Hochschule möchte gute Betriebswirte mit breitem Qualifikationsspektrum für den regionalen und überregionalen Arbeitsmarkt ausbilden. Die Absolventen/innen sollen in allen betriebswirtschaftlichen Aufgabenbereichen und Funktionsfeldern einsetzbar sein sowie Probleme der Berufspraxis selbstständig lösen und Führungsaufgaben übernehmen können. Der Weg zur eigenen unternehmerischen oder freiberuflichen Tätigkeit soll geebnet werden. Durch den Abgleich des Studiengangprofils mit den Anforderungen mittelständischer und großer Unternehmen der Wissenschaftsregion Bonn-Rhein-Sieg, sollen den Bedürfnisse der Region Rechnung getragen werden und die Chancen auf einen Arbeitsplatz in der Region erhöht werden. Der Fachbereich verfügt über ein umfassendes Netzwerk zu Partnerunternehmen der Region Bonn/Rhein-Sieg, die Praxissemester ermöglichen und Themenstellungen für Abschlussarbeiten anbieten.

Bewertung:

Durch die Wahl zweier Spezialisierungen und die vorausgegangene breite betriebswirtschaftliche Grundlagenausbildung kennzeichnet das Programm eine deutliche Ausrichtung auf die Einsatzfelder der beruflichen Praxis. Dazu trägt zweifelsohne auch das 20 Wochen umfassende Praxissemester bei. Die konkrete Arbeitsmarktorientierung ist im Vorfeld der Begehung durch zusätzliche Dokumente belegt worden. Der Studiengang deckt nach Ansicht des Gutachtergremiums die von der Praxis erwarteten Inhalte weitgehend ab. Die verschiedenen Schwerpunktfächer ermöglichen jeweils die Ausrichtung auf verschiedene Berufsfelder. Die verpflichtende Wahl zweier Schwerpunktfächer trägt dazu bei, die Arbeitsmarktchancen der Absolventen zu verbessern.

Positiv hervorzuheben ist die sehr gute Abdeckung von Schlüsselkompetenzen, beispielsweise durch das Fach Kommunikation.

7. Qualitätssicherung

Konzeption:

Zur Sicherung der Qualität der Lehre führen die Dozenten regelmäßig eine studentische Veranstaltungskritik durch, die durch die Evaluationsordnung der Hochschule verpflichtend vorgeschrieben ist. Im Zuge der Überarbeitung der Ordnung ist eine Intensivierung der Berichtspflichten der Dozierenden vorgesehen. Die Ergebnisse der Evaluationen werden in der Professoren/innen/runde und im Fachbereich diskutiert und evt. Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.

Alle vier Jahre wird ein Lehr- und Evaluationsbericht als Instrument der selbstgesteuerten Qualitätssicherung erstellt und veröffentlicht. Die neue Evaluierungsordnung der Hochschule sieht ab dem WS 2007/2008 die Weiterleitung der Evaluationsergebnisse an den Fachbereich vor. Über die weitergehende Veröffentlichung der Ergebnisse wird der Fachbereichsrat entscheiden.

Alle Professoren/innen haben an einem ganztägigen Didaktikworkshop des hdw-nrw-fh teilgenommen. Insgesamt wird die Bereitschaft zur Weiterbildung, auch bei den Wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen, als hoch eingeschätzt.

Bewertung:

Studienorganisation und Studienaufbau sind nachvollziehbar gestaltet. Die Prüfungsordnung ist zum Teil schwer lesbar. Hier wird angeregt, Interpretationshilfen und Kurzfassungen für die Studierenden anzufertigen. Darüber hinaus sollte eine FAQ-Seite im Netz angelegt werden. **[Empfehlung 10]** Die Modulbeschreibungen beinhalten neben den Angaben zu Inhalten, Learning Outcomes, Literatur, Lehr- und Lernformen auch klare Angaben zu studentischer Arbeitsbelastung. In einzelnen Bereichen sind die Gliederungen und Literaturangaben nicht sehr ausführlich und umfassend und daher ergänzungsbedürftig. **[Empfehlung 11]**

Die qualitätssichernden Maßnahmen ermöglichen die dauerhafte Qualitätssicherung des Studiengangs. Die Gutachter haben diesbezüglich keine Bedenken.

8. Zusammenfassende Wertung

Die Gutachtergruppe hat keine wesentlichen Einwände gegen die Konzeption des Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaftslehre. Der Studiengang verfügt über ein umfangreiches Fächerangebot und attraktive Vertiefungsrichtungen, die mit einer breit angelegten Wissensvermittlung auf die Berufsfähigkeit der Absolventen abzielen. Das Programm kennzeichnet eine deutliche Ausrichtung auf die Einsatzfelder der beruflichen Praxis.

Internationalität und Interdisziplinarität sind als Qualifizierungsziele bislang allerdings noch nicht genug ausgeprägt.

Die sachliche Ausstattung des Studiengangs ist beeindruckend und trägt sicherlich zum guten Lernerfolg bei. Die personelle Ausstattung erscheint angemessen.